

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben

von

Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 M. 50 P.

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzelle 30 P.

Wahle, Lic. Dr. Gustav Fr., Die vier ersten biblischen Briefe des Apostels Paulus ihrem Inhalt und Plan nach.

Frank, Fr. H. R. von, Geschichte und Kritik der neueren Theologie, insbesondere der systematischen, seit Schleiermacher.

Pesch, Christianus, S. J., Praelectiones dogmaticae.

Bacher, Wilhelm, Die Agada der Palästinensischen Amortier.

Böhme, Franz Dr. jur., Die Sächsischen Kirchengesetze.

Danneel, Kirchenrat D., Brot des Lebens.

Zeitschriften.
Antiquarische Kataloge.

Verschiedenes.
Eingesandte Literatur.

Wahle, Lic. Dr. Gustav Fr. (Pastor in Pechüle bei Treuenbrietzen), Die vier ersten biblischen Briefe des Apostels Paulus ihrem Inhalt und Plan nach. Leipzig 1899, A. Deichert Nachf. (G. Böhme) (106 S. gr. 8). 1. 50.

Ergriffen und begeistert von der Erkenntnis, dass Christus allein das wahre Leben für die der Sünde und dem Tode verfallene Menschheit sei, und dass dieses Leben „in vielen, vielen christlichen Persönlichkeiten“ geschaut werden könne, möchte der Verf. durch Darlegung der vier grossen paulinischen Briefe ihrem Inhalt und Plan nach „jenes Leben in der grossen apostolischen Persönlichkeit des Paulus zeigen und vielleicht so dem einen und anderen mit dazu dienen, durch Gottes Gnade das Leben zu ergreifen in Christo Jesu, unserm Herrn“ (Vorw.). So ist der Zweck des Verf.s wesentlich praktisch. Der Leser gewinnt den Eindruck, als habe er die Frucht tiefer Meditationsarbeit in unmittelbarer Frische vor sich, als sei der Verf. so erfreut und befriedigt von dem, was er selbst beim Lesen der Paulusbriege gefunden, dass er es auch alsbald anderen darbiehen müsse. Daher eine Mischung des Tones, wie er im Monolog statthat, mit pathetischer Haltung und oft predigtartiger, salbungsvoller Sprache. Damit mag auch entschuldigt werden, wenn lange Stellen blos Vers für Vers im Wortlaut und zwar der unberichtigten Luther'schen Uebersetzung geboten werden, sowie dass der Verf. fast alle exegetischen Probleme übergeht, dass der Inhalt sehr (oft zu sehr) summarisch wiedergegeben wird, dass die Behandlung sachlich und formell sehr ungleich ausgefallen ist. Jenes praktische Interesse freilich wird doch wieder nur mit Theologen als Lesern rechnen können oder mit Gemeindegliedern, denen theologische, ja philosophisch-abstrakte Ausdrucksweise nicht ungeläufig ist. Doch darüber soll nicht mit dem Verf. gerechnet werden, ebensowenig über die nicht seltene Undurchsichtigkeit seiner Sätze und seine sonderbare Vorliebe für das undeutsche Partic. Perf., z. B.: „Der Apostel, das Kleid unseres Heilandes uns dargeboten habend, nimmt uns an die Hand“ (S. 24); „Nur auf diesem Grunde geht der Bau des Lebens, Gottes Bau, in die Höhe. So sicher in die Höh', dass, mag auch der eine mit seiner Arbeit hinter dem anderen zurückbleiben, mag sein Werk für den Bau auch die Prüfung am Tage des Gerichts nicht bestehen, seine Seele doch um des Grundes willen, auf dem er steht, ihr ganzes Ich in das Ich ihres Herrn und Meisters gelegt habend, selig wird“ (S. 41). Bedenklich aber oder vielmehr unstatthaft erscheint mir das prinzipielle Verfahren des Verf.s. Auch zugegeben, dass für den Apostel Paulus der Begriff des Lebens die oberste Stelle in seiner Lehre einnahm, sind denn die Briefe des Apostels nach diesem Begriff disponirt und von ihm auch im einzelnen so beherrscht, wie es der Verf. bei den vier „grossen“ annimmt oder anzunehmen scheint? Ist es nicht z. B. viel zu allgemein gesprochen, wenn es vom 1. Korintherbriefe (S. 32) heisst, der Apostel wolle darin der von ihm gegründeten Gemeinde dienen mit der Wissenschaft seines christlichen Glaubens vom Leben; wolle die Gemeinde lehren, Christum Jesum als ihr Leben zu erfassen? Vgl. S. 31: „Der 1. Korintherbrief ist

eine Kirchen-, eine Kirchenordnungsepistel genannt worden, aber die Höhenlage des Briefes ist doch die, dass sich alles in ihm an der Person Jesu Christi emporrankt, dass Christus Jesus in demselben lebt“. Gilt das nicht von allen Briefen des Apostels? Am meisten Sorgfalt scheint der Verf. auf den Römerbrief verwandt zu haben. Hier galt es ja auch, die grundlegenden Begriffe: Gerechtigkeit, Heiligung, Leben, Glaube u. a. festzustellen.

Originell sind die Dispositionen, die der Verf. in den Briefen findet. So wird der Römerbrief folgendermassen disponirt: 1. „das Prinzip“ — des Lebens: 1, 8 bis 5, 21; 2. „die Methode“, „mittels deren wir allein von jenem Prinzip getragen werden“ (S. 2), das ist die Glaubensmethode, „die das Ich zum Sterben zwingt, die unausgesetzt in uns an dem Bestande jenes uns von Gott gegebenen Prinzips arbeitet“ (ib.), Kap. 6 bis 8; 3. „die Geschichtshallen“, Kap. 9—11; Paulus „weiss von der Tragfähigkeit seines Prinzips für alle Geschichte, das nicht ein Menschenfündlein, sondern Gottes Gabe ist“ (S. 23); 4. „der Beruf“: Kap. 12, 1 bis 15, 13. Es kommt darauf an, das Prinzip des wahren Lebens und Glaubens im christlichen Gemeindeleben zur Gestaltung zu bringen. — Noch einiges zum ersten Theil: Prinzip des wahren, göttlichen Lebens ist der Sohn Gottes; er tilgt die Sünde der Menschheit, als der zweite Adam. Er ist unsere Gerechtigkeit und eben als solche zugleich unsere Heiligung. Die δικαιοσύνη θεού ist Selbstbehauptung Gottes in seiner ewigen Wahrheit gegenüber der das göttliche Wesen negirenden Sünde. Diese Selbstbehauptung vollzieht sich im Sohn Gottes. Glaubens- und Lebensgerechtigkeit dürfen nicht scharf getrennt werden. Der Glaube ist „ein Gestaltenlassen des Lebens durch Jesum Christum, ein Hineilen zu dem Herrn, . . . ein freies, von Gott gewirktes Hineilen zu ihm, um in ihm zu athmen und das Leben zu haben, also ein Sterben und Leben mit dem Herrn“ (S. 5). Der 1. Korintherbrief wird nach 1, 30 gegliedert: Christus unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung, Erlösung, — wobei freilich unbeachtet bleibt, dass dem Apostel σοφία der Hauptbegriff ist, dem sich die drei folgenden unterordnen. Wahle aber disponirt so: 1. Kap. 2—4: „Christus unsere Weisheit“, d. h. in ihm sehen und erfassen wir die Ordnung unseres Lebens nach Gott; wir ordnen unser Leben nicht mehr nach dem Fingerzeig unseres selbstischen Ich, sondern nach der Person Christi. So bezieht sich dieser Theil auf die Irrgänge des Denkens, wie sie in Korinth zu Tage getreten waren. 2. Kap. 5—14: „Christus unsere Gerechtigkeit“ (Kap. 5 bis 11) und Heiligung“ (Kap. 12—14). Eine seltsame Theilung! 3. Kap. 15: Christus unsere Erlösung. Wie der erste Abschnitt sich dem Denken zuwendet, so der zweite dem sittlichen Wollen und der dritte dem Fühlen. „Wenn der forschende Geist im Kreuze Christi die göttliche Weisheit gefunden, wenn das sittliche Wollen in Jesu Christo vor Gott sein Ziel erreicht, — wird solche Tiefe und Hoheit des Christenthums uns nicht doch nur als etwas zu gelten haben, woran wir uns wol eine Zeitlang erfreuen, von dem wir uns aber schliesslich trennen müssen?“ (S. 61). — Im 2. Korintherbrief will Paulus nach Wahle seinen judaistischen Gegnern antworten, welche fragten, ob er denn selber für seine Person Christum

zum Mittelpunkt seines Lebens gemacht habe, wie er es im ersten Briefe für die Gemeinde forderte. Er „behauptet also seine apostolische Persönlichkeit 1. mit seinem Dienste am Worte Christi Jesu“ (Kap. 1—7), und 2. „mit seinem Dienst am Werke Christi Jesu“ (Kap. 8 bis 13, 11). Dort die Botschaft: Lasset euch versöhnen etc. — hier der Bau des geistlichen Tempels an jedem Ort, wo und wie sich der Apostel dazu berufen wusste, nicht in Werkgerechtigkeit mit Selbstpfehlung und Selbstruhm, sondern im Glauben das selbstische Ich und allen eigenen Ruhm darangebend (S. 79). Endlich sei hier noch die Eintheilung des Galaterbriefs wiedergegeben: I. Theil: 1, 13 bis 3, 18: Das Evangelium von der freien Gnade Gottes in Christo Jesu unser Leben; II. Theil: 3, 19 bis 6, 10: eben das Evangelium unsere Lehre! Wieder eine seltsame Scheidung! Auch so manches einzelne ruft Widerspruch hervor, wie die Deutung der Mittlerstelle Gal. 3: Gott ist Einer und vertheilt als der Eine sein Erbe nicht mittlerisch an zwei: Verheissung und Gesetz, sondern hat es der Verheissung allein aufbehalten (S. 95 f.). — Ferner zu Röm. 3, 1 ff. (S. 8). Hier soll der Zusammenhang mit dem Vorigen folgender sein: „Hat der Apostel sowol den Heiden als auch den Juden, den Heiden mit seinem Gottesfunken im Herzen, den Juden sogar an der leitenden Hand Gottes selber dem Verderben preisgegeben sehen müssen, so drängt sich ihm jetzt bang die Frage auf: sollte die Sünde mit ihrer furchtbaren Macht nicht still zu stehen haben vor der ewigen Person Gottes?“ So soll Röm. 5, 1—11 eine Prüfung des Ergebnisses von Kap. 1—4 (dass nämlich Jesus Christus unser Lebensprinzip ist) im Hinblick darauf sein, „was die Aufstellung eines Prinzips für das gesammte Leben in Zeit und Ewigkeit zu bedeuten habe“; 5, 12 soll ὡς περ uns zum Verständniss des οὐτω V. 18 den Dienst leisten, dass wir es für möglich halten können, dass Eines Leben das Leben einer ganzen Welt bedeute. Der Begriff „Kreuz“ S. 38 (zu 1 Kor. 1 ff.) wird nicht richtig, sondern viel zu modern gefasst. — 1 Kor. 5, 11 wird vovl zeitlich verstanden. — Trotz alledem —, ohne Anregung wird niemand das gedankenreiche Buch lesen. G. Wohlenberg.

Frank, Fr. H. R. von († Geheimrath und Professor der Theologie in Erlangen), Geschichte und Kritik der neueren Theologie, insbesondere der systematischen, seit Schleiermacher. Aus dem Nachlass des Verfassers herausgegeben von K. Schaarschmidt, Pastor in Zezschwitz. Dritte, revidirte, mit einem Beitrag über die Frank'sche Theologie von Prof. D. Seeberg vermehrte Auflage (Erlangen und Leipzig 1898, Deichert Nachf. (VIII, 369 S. gr. 8). 6. 25.

Referent hat seinerzeit dies Werk in seiner ersten Auflage ausführlich angezeigt und empfohlen (Theol. Lit.-Bl. XV [1894], Nr. 32, S. 377—380). Nachdem binnen vier Jahren eine dritte Auflage davon nöthig geworden ist, kann die Bekanntschaft mit ihm allgemein vorausgesetzt werden. Die kleinen Wünsche, die wir damals aussprachen, sind vom Herausgeber im wesentlichen berücksichtigt, Druckfehler verbessert worden, und dazu diese neue, allerdings auch im Preise etwas erhöhte Ausgabe durch ein vorzüglich getroffenes Bildniss Frank's und die auf dem Titelblatt genannte Skizze Seeberg's über „die Theologie Frank's in ihren Grundzügen“ in willkommenster Weise bereichert worden. Unter ausdrücklichem Verzicht auf eine kritische Würdigung gibt Seeberg eine feine, reichhaltige und zutreffende Darstellung der persönlichen und theologischen Eigenart Frank's, wie seiner grossen Werke. Sein Urtheil über den geschichtlichen Standort Frank's, „dass in ihm die geistige Bewegung der Erlanger Theologie, wie sie durch Hofmann und Thomasius hervorgerufen ist, zu einem gewissen Abschluss gekommen ist“, scheint uns ebenfalls zuzutreffen; aber damit ist auch nach Seeberg es wol vereinbar, dass nicht nur der Geist dieser Erlanger Theologie, sondern auch sehr vieles aus ihren wissenschaftlichen Resultaten auch fernerhin wirksam und fruchtbar bleiben wird und bleiben muss. Noch heute wird niemand bei Frank in die Schule gehen, ohne dauernden Gewinn für seine theologische Erkenntniss und zugleich für sein inneres Leben davonzutragen. In dieser Ueberzeugung sei auch dies sein letztes Werk aufs neue zum Studium empfohlen.

Johannes Kunze.

Pesch, Christianus, S. J., Praelectiones dogmaticae, quas in collegio Ditton-Hall habebat. Tomus IX: Tractatus dogmatici (De virtutibus moralibus. De peccato. De Novissimis). Cum approbatione rev. archiep. Friburg. et super. ordinis. Friburgi Brisgoviae MDCCCIC, Herder (X, 366 S. gr. 8). 5. 40.

Dieser Schlussband des seit 1895 erschienenen Pesch'schen Riesenwerkes führt zunächst die Reihe der Darlegungen moraltheologischen Inhalts zu Ende, welche der vorhergehende Band (anknüpfend an den die Sakramentslehre abschliessenden *Locus de matrimonio* in Band VIII, S. 301—413) eröffnet hatte. Wie dort zuerst eine allgemeine Grundlegung der Tugendlehre geboten und dann im Einzelnen über die Trios theologischer Tugenden *fides, spes, caritas*, gehandelt worden war, so sind es hier die Kardinaltugenden der philosophischen Ethik oder die *virtutes morales*, in deren genauere Behandlung eingetreten wird, und zwar mit Voranstellung der Weisheit (*prudentia*), an welche dann die Tugenden der Tapferkeit, Besonnenheit und Gerechtigkeit (mit ihren jeweiligen Nebenformen oder Annexis) sich anschliessen. Durch die hierauf folgende Erörterung der religiösen Tugendhandlungen (*actus religionis in specie*), nämlich des Gebets, der frommen Opferpenden (*oblationes*), der Gelübde und des Eides, erhält zwar die Tugendlehre, aber noch nicht die Reihe der moraltheologischen Materien ihren Abschluss; vielmehr erfolgt dieser erst im zweiten, von der Sünde handelnden Traktat des vorliegenden Bandes. Hier wird, nachdem Wesen und Bedeutung des sündigen Bösen früher schon einige Male in anderem Zusammenhange zur Sprache gekommen waren (nämlich in Band III unter den Ueberschriften *De peccato originali* und *De actibus humanis*, sowie auch in Band V, gelegentlich der Lehren von der Gnade und vom Gesetz), die Hamartologie nochmals abgehandelt, und zwar unter Festhaltung des in der katholischen, insbesondere der thomistischen Ethik eine besonders wichtige Rolle spielenden Gesichtspunkts, wonach Todsünden und lässliche Sünden unterschieden werden. Innerhalb beider, des *pecc. mortale* und des *pecc. veniale*, werden Aktual- und Habitualsünden unterschieden (S. 208 ff.; 242 ff.). Das bekannte Schema von den siebenlei Haupt- und Todsünden gelangt nicht zur Anwendung. Doch ist der Gang und Geist der ganzen betreffenden Darlegung derselbe pelagianisirende und mechanisch-äusserliche, dem auch jene Lehrform ihren Ursprung verdankt.

Nachdem so das moraltheologische Lehrmaterial erschöpft worden, folgt im dritten Traktat die Lehre von den letzten Dingen, eingetheilt nach dem altüblichen Schema *De novissimis hominis* und *de novissimis mundi* (S. 264 ff.; 329 ff.). Innerhalb des ersteren Abschnitts wird der Lehre vom Fegefeuer sowie von den Fürbitten für die in ihm befindlichen Seelen ein verhältnissmässig breiter Raum gewidmet, mit gelegentlicher Verwerthung auch nicht scholastischer Lehrtraditionen (z. B. auf S. 293—295 der mystisch-prophetischen Revelationen der Katharina von Genua [†1510]). Ziemlich eingehend wird des Ferneren beim *Infernus* und den *poenae damni et sensus* der Verdammten verweilt (S. 303—328), dagegen aber die ewige Himmelsseligkeit der Frommen hier nicht nochmals zur Sprache gebracht, da sie an mehreren früheren Stellen — besonders eingehend Band III, S. 217 ff. im Abschnitt „*De ultimo fine hominis*“ — erörtert worden war. — In der Lehre von den letzten Dingen der Welt sind es die Zukunftshoffnungen der Chiliasten (beider, der altchristlich-realistischen, wie der subtiler gearteten neueren), welchen besondere Aufmerksamkeit, selbstverständlich in entschieden kritischer Absicht, gewidmet wird (S. 341—351). Betreffs der Vorzeichen des Weltendes, der allgemeinen Todtenauferstehung und des Endgerichts hält sich des Verf.'s Darstellung, übereinstimmend mit der thomistischen Schule überhaupt, wesentlich auf dem Boden eines strengbiblischen Realismus.

Wie schon auf Grund der ersten Bände von uns dargelegt wurde (siehe Theologisches Literaturblatt 1895, S. 453 f.), kommt diesen Pesch'schen Vorlesungen überhaupt nur reproduktiver Werth, nicht die Geltung einer originalen theologischen Geistesschöpfung zu. Als ein vom Standpunkt vatikanischer Neuscholastik aus mit Fleiss und Geschick entworfener aus-

fürlicher Real-Kommentar zum Lehrsystem des heiligen Thomas behauptet das Werk immerhin einen gewissen Werth. In der Neunzahl seiner Bände stellt es eine der römisch-kirchlichen Gegenwart angepasste bessernde Neubearbeitung vom Inhalt des Perrone'schen Prälektionenwerkes dar, einen *Perrone redivivus et emendatus*, aus welchem auch protestantische Theologen manche brauchbare Information darüber, wie jetzt in der Kirche Roms Dogmatik gelehrt wird (und gelehrt werden muss), zu gewinnen im Stande sind. — Die jedem einzelnen Bande beigegebenen Sach- und Personenregister erleichtern die Benutzung des Werkes und lassen, da sie im Wesentlichen präzise und ziemlich reichhaltig gearbeitet sind, den fehlenden General-Index mehr oder weniger entbehrlich erscheinen. **Zäckler.**

Bacher, Wilhelm (Dr., Prof. an der Landes-Rabbinerschule in Budapest), *Die Agada der Palästinensischen Amoraer*. II: Die Schüler Jochanans. (Ende des dritten und Anfang des vierten Jahrhunderts.) III: Die letzten Amoraer des Heiligen Landes. (Vom Anfange des vierten bis zum Anfange des fünften Jahrhunderts.) Strassburg i. E. 1896, 1899, Karl J. Trübner (VII, 545 S. und XII, 803 S. gr. 8).

Von den beiden grossen Gruppen, in die man den Inhalt der Talmude einzutheilen pflegt, Halacha und Haggada, hat die Halacha, die Diskussion über die religionsgesetzliche Regelung des Lebens, besonders für den traditionstreuen Juden Interesse; dem Christen, soweit er überhaupt dieser Literatur Aufmerksamkeit widmet, liegt der buntscheckige Inhalt der Haggada (minder genau ist die Schreibung „Agada“) näher. Prof. Bacher hat sich ein grosses Verdienst erworben dadurch, dass er in sechs, meist umfangreichen Bänden die ganze Geschichte der Haggada, soweit die haggadischen Aussprüche mit den Namen ihrer Autoren überliefert sind, erstmalig zur Darstellung gebracht hat. Sehr dankenswerth ist es, dass er in den späteren Bänden, besonders den beiden hier anzuzeigenden, seines grossen Werkes auch über das Leben der bedeutenderen Schriftforscher die oft an vielen Stellen zerstreuten und in ihrer Vereinzelung unscheinbaren Angaben der Tradition zusammenzustellen die Mühe sich nicht hat verdriessen lassen: durch die Bekanntschaft mit den Lebensumständen eines Autors wird nicht nur das Interesse für seine Aeusserungen, sondern oft auch deren Verständnis gefördert. Im zweiten Bande sind besonders ausführlich behandelt: Eleazar ben Pedath, der in Babylonien geborene Schüler Rab's (87 S.); Abahu in Cäsarea, der Schüler Jochanans (55 S.); Isaak Nappacha, „der Schmied“ (91 S.); Levi, der fruchtbarste Haggadist der Schule Jochanans (142 S.); der im Süden Palästinas ansässige Simon, Schüler des Josua b. Levi (38 S.); Abba b. Kahana, der Freund Levi's (38 S.). Im dritten Bande: der aus Babylonien nach Tiberias gewanderte Ze'ira, einer der beliebtesten Gesetzeslehrer (33 S.); Acha (55 S.); Jehuda b. Simon aus der Familie Pazzi, Sohn des vorhin erwähnten Simon (60 S.); Judan (35 S.); der Schüler Jeremia's Huna, der einige Zeit in Babylonien weilte (30 S.); Pinchas b. Chama, gleichfalls Schüler Jeremia's (34 S.); Berekhja (52 S.); Abin Vater und Sohn (35 S.); Thanchuma b. Abba, auf den die Entstehung der zur Thanchuma- oder Jeldamenu-Gruppe gehörigen Midraschwerke in letzter Linie zurückgeht (50 S.).

Die gewöhnliche Eintheilung des Stoffes: 1. Persönliches; 2. Sentenzen und Sprüche, Lehre, Studium; 3. Israel, die Völker, Messianisches, Eschatologisches; 4. Zu den biblischen Personen und Erzählungen; 5. Exegetisches und Homiletisches; 6. Gleichnisse, Proömien, Gruppensätze. Wie mannichfaltig der Inhalt des Bacher'schen Werkes ist, möge die Anführung einiger Worte des Sachregisters zeigen: Auferstehung, Bath-Kol, Busse, Christen, Christenthum, Dämonen, Ehe, Engel, Frauen, Gebet, Geheimlehre, Gleichnisse, Gott, Heiden, Hölle, Israel, Masoretisches, Messianisches, Polemisches, Predigt, Rom, Sünde, Trieb (böser), Verdienst, Vergeltung, Welt (kommende), Wortdeutung, Wunder, Zahlendeutungen. — Zum Schluss sei dem rastlos thätigen Verfasser aufrichtiger Glückwunsch zur Vollendung dieses mühevollen Werkes und warmer Dank für seine Leistung gesagt.

Gross-Lichterfelde.

D. Hermann L. Strack.

Böhme, Franz Dr. jur. (geh. Regierungsrat im Ministerium des Kultus und öffentl. Unterrichts), *Die Sächsischen Kirchengesetze, betreffend die Verfassung der evangelisch-lutherischen Kirche und die Verhältnisse der evangelisch-lutherischen Geistlichen*. Mit erläuterten Anmerkungen und Sachregister hrsggeg. (Handausgabe Kgl.-Sächs. Gesetze 51. Bd.) Leipzig 1898, Rossberg (VIII, 243 S. gr. 8). 3. 20 Mk.; geb. 3. 60 Mk.

Bekanntlich haben die Beschlüsse der sechsten ordentlichen Landes-synode für die evangelisch-lutherische Kirche Sachsens (vom Jahre 1896) auf die staatliche und kirchliche Landesgesetzgebung der letzten Jahre bedeutsam eingewirkt. Insofern kommt die vorliegende Handausgabe sächsischer Kirchengesetze einem Bedürfniss entgegen. Doch hat sich der Herausgeber nicht auf die Wiedergabe der neuesten Gesetzgebung beschränkt. Er hat vielmehr neben 15 in den Jahren 1894—1898 ergangenen Gesetzen, Verordnungen etc., die grundlegenden Bestimmungen der Sächsischen Gesetzgebung über die äussere Verfassung und über die Rechtsverhältnisse der Geistlichen wieder mit aufgenommen, und das Ganze je nach der Zusammengehörigkeit des Stoffes in entsprechende Gruppen zusammengefasst. Dabei ist in thunlichster Kürze eine möglichst vollständige Uebersicht über den dermaligen Rechtsstand der äusseren Kirchenordnung der evangelisch-lutherischen Kirche in Sachsen geboten worden, mit Uebergang der auf die Kultusverwaltung bezüglichen Stoffe. — Um den äusseren Umfang des Schriftchens thunlichst zu beschränken, hat sich der Verf., freilich ungen, entschlossen, die an sich hierher gehörigen Bestimmungen über die Ausbildung der evangelisch-lutherischen Geistlichen (Kandidatenordnung, Prüfungsordnungen etc.) bei Seite zu lassen. Die beigelegten Anmerkungen verweisen den Praktiker auf das wichtigste, in den Entscheidungen der obersten Behörden oder in den Synodal- und Landtagsverhandlungen gegebene Material, wobei auch die nöthigsten Quellennachweise geboten werden. Das Buch soll den Geistlichen und den Verwaltungsbehörden zu rascher Orientirung über die Kirchenverfassung und die kirchlichen Organe dienen. — Das beigelegte Verzeichniss von Abkürzungen entspricht übrigens nicht dem Umfang, in welchem von Abkürzungen Gebrauch gemacht wurde. — Für das „Evangelische Militär-, Gesang- und Gebetbuch“ möchte der Verlagsort (Leipzig, Pöschel & Trepte) genannt werden. — Neben dem von Paul von Seydewitz bearbeiteten Supplementband zum Kodex des im Königreich Sachsen geltenden Kirchen- und Schulrechtes mochte auch die von Dr. v. Weber besorgte Darstellung des im Königreich Sachsen geltenden Kirchenrechtes ausdrücklich genannt und übersichtlich hervorgehoben werden. — In vorliegender Schrift Böhme's muss übrigens im Vokationsschema S. 145 Zeile 15 v. o. gelesen werden: „Das Evangelium von Christo, wie solches in der heiligen Schrift — enthalten ist“; die hier versehentlich gebotene Fassung: — „wo solches in der heiligen Schrift enthalten ist“ würde zwar gewissen Leuten das Liebste sein, ist aber zum Glück ausgeschlossen. **R. Bendixen.**

Danneel, Kirchenrat D. (weiland Pastor zu Ludwigslust), *Brot des Lebens*. Ein Jahrgang Evangelienpredigten. Wismar 1898, Hinstorf (VI, 450 S. gr. 8). 3. 50.

In dieser Verkündigung liegt eine herzandrängende Kraft. Wir erinnern an den Schluss der Karfreitagspredigt. Eigenartig ist bei der Sturmfahrt der Jünger Jesu der Hinweis darauf, wann der Herr von uns zu wecken sei. Das ist dem erhöhten Erlöser gegenüber allzu menschlich geredet; und doch liegt etwas Ergreifendes darin. Treffliche Worte hört man zum elften Trinitatissonntag (Lukas 18, 9—14) über die Gewöhnung der Jugend an das Gotteshaus. — Sinnreich und mustergiltig ist der Eingang zur Lätarepredigt über jenes süd-deutsche Gotteshaus, in welchem einmal des Tages auf das Christusbild volles Licht fällt, was mit der Passionszeit verglichen wird. — Für die Eintheilung und Anordnung dieser Predigten wäre in zahlreichen Fällen stärkere Bestimmtheit und schärfere Abgrenzung zu wünschen gewesen. Doch haben wir uns seit lange nicht so erbaut. **R. Bendixen.**

Zeitschriften.

„*Mancherlei Gaben und Ein Geist*“. Homiletische Monatsschrift. 39. Jahrg., 2. Heft, November 1899: Abhandlungen: Latrille, Ueber Festpredigten. Predigten und Predigtentwürfe vom 2. Weihnachtstag bis Sonntag nach Neujahr. Kasualien: Grabreden für erwachsene Personen.

Mittheilungen und Nachrichten für die evangelische Kirche in Russland. 55. Bd. Neue Folge. 32. Bd., Juli 1899: H. Lange, Ueber die Inspiration der Verfasser der heiligen Schriften des neuen Testaments. F. Hörschelmann, Ein literarischer Beitrag aus der heimischen Kirche zu der Jubiläumsfeier der Inneren Mission.

Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst. 4. Jahrg., 11. Heft, November 1899: Smend, Liturgische Beobachtungen auf dem 30. Kongress für Innere Mission. Lindenborn, Die Zahl der kirchlichen Melodien und deren Mehrung. Arndt, Gottesdienstliche Ordnungen des Schwedenkönigs Gustav Adolf für die Stifter Magdeburg und Halberstadt vom Jahre 1632 (Forts.). Spitta, Neue Gesangbücher. Kleine Mittheilungen. Notenbeigabe.

Nathanael. Zeitschrift für die Arbeit der evang. Kirche an Israel. XV. Jahrg., 6. Heft, 1899: Billerbeck, Abrahams Leben nach Auffassung der älteren Haggada. Dr. Theodor Herzl, Selbstbiographie. Jüdische Chronik.

Pastoralblätter für Homiletik, Katechetik und Seelsorge. 42. Jahrg., 2. Heft, November 1899: Christfried Schneider, Die Bedeutung des Unterschiedes der fides quae creditur und der fides qua creditur für die evangelische Katechetik. Latrille, Wie erlange ich Gemeinschaft mit Gott? Predigt am 1. Adventssonntag über Hebr. 10, 19—25. Heinr. Rocholl, Die heilige Nacht im himmlischen Licht. Predigt am 1. Weihnachtsfeiertag über Luk. 2, 7—14. Hardehand, Predigt zu Beginn des Konfirmandenunterrichts über Hebr. 10, 38 bis 11, 6. J. Höffner, Ansprache zur Weihnachtsfeier einer Sonntagsschule. G. Samtleben, Die Episteln des Kirchenjahres als kurze Taufansprachen. Meditationen über die 2. Epistelreihe des Eisenacher Perikopenbuches, die sächsische Reihe IVc, die 2. rheinische Epistelreihe nach Nitzsch und die 2. bayerische Epistelreihe nach Thomasius: Gotthold Müller, 1. Weihnachtstag Titus 3, 4—7 (Sächs.). Rossberg, 2. Weihnachtstag Joh. 4, 9—11 (Sächs.). Lipffert, 2. Weihnachtstag Hebr. 1, 1—6 (Eisen. Perik. = bayerisch 1. Weihnachtstag). Johannes Lehmann, Sonntag n. Weihn. 1 Kor. 1, 30 (Sächs. IVc). Seehawer, Sonntag n. Weihn. 2 Kor. 5, 1—9 (Eisen. Perik.). Droese, Neujahrstag Hebr. 10, 35—36 (Sächs.). Zur Behandlung des sächs. Busstages Ps. 39, 5—9. Dispositionen zu denjenigen rheinischen und bayerischen Texten, die nicht in Predigten oder Meditationen behandelt sind.

Zeitschrift, Katechetische. Organ für den gesamten evangelischen Religionsunterricht in Kirche und Schule. 2. Jahrg., 11. Heft, 1899: Habermas, Die verschiedenen Methoden der Behandlung des Kirchenliedes an je einem Beispiele erläutert und beurteilt (Forts.). Stedel, Die katechetische Behandlung des dritten Gebotes. Otto Zuck, Entwurf zum Evangelium am 26. Sonntag n. Trin. Fr. Bamberg, Katechetische Behandlung des Spruches Matth. 7, 7. A. Jacob, Das alte, das neue und das ewige Leben. Eine Wanderung durch Luther's Katechismus, durch biblische Beispiele, Sprüche und Liederverse erläutert. Th. Zinck, Katechesen für die konfirmierte Jugend (Advent-Christenlehren).

Zeitschrift, Neue Kirchlische. X. Jahrg., 11. Heft, 1899: H. Gürsching, Das geistliche Amt und die sozialen Probleme der Gegenwart (Schluss). Noth, Schleiermacher's Reden über die Religion. Haering, Vom „Glauben an den heiligen Geist“.

Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht. 11. Jahrg., 1. Heft, Oktober 1899: Andachten: Clemen, Schulandacht aus der Passionsgeschichte (Mark. 10, 32 ff.). Aufsätze: Windel, Ueber die Beziehungen zwischen dem Deutschen und dem Religionsunterricht. Württemberg, Adventslieder. Decke, Wie wecken und stärken wir in der Jugend unserer höheren Lehranstalten, besonders in der gereiften, das evangelisch-protestantische Bewusstsein. Gennrich, Inspiration und Autorität der heiligen Schrift in der neueren Theologie. Paschmann, Zur Reform der gegenwärtigen Konfirmationspraxis.

Antiquarische Kataloge.

Gotl. Geiger, Stuttgart. Katalog Nr. 244: Religionsgeschichte, Philosophie, Pädagogik, Occultismus und Verwandtes. (1638 Nrn. 8.) Dieterich (L. Horstmann), Göttingen. Theologie. (2009 Nrn. 8.)

Verschiedenes. Die „Grundlinien der Biblischen Theologie (Theologia sacrosancta)“ von D. Carl Julius Römheld, weil. Pfarrer, sind in ihren Restvorräten in den Besitz der J. Ricker'schen Buchhandlung in Giessen übergegangen. Zugleich ist eine Preisherabsetzung von 17 Mk. auf 4 Mk. eingetreten. — Die „Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst“ (Verlag von Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen) hat von ihren Musikbeigaben folgende Sonderabdrücke veranstaltet: Adventsgebet. H. Schütz. Bearbeitet von R. Löw-Burckhardt. 6 S. 15 Pf.; von 15 Exprln. an je 10 Pf. Weihnachtslied von Joh. Zwick. Nach e. latein. Liede des Aurelius Prudentius Clemens. Für gemischten, Männer- und Kinderchor und Orgel. Tonsatz von Elias Oechsler. 3 S. 12 Pf.; von 15 Exprln. an je 8 Pf. Ein Weihnachtsliedchen für Kinder- und Frauenstimmen. Von Elias Oechsler. 3 S. 12 Pf.; von 15 Exprln. an je 8 Pf. Chöre zum Totenfest: J. M. Bachs Choralmotette „Ich weiss, dass mein Erlöser lebt“ und 4 leichte liturgische Sätze von A. Mendelssohn. 4 S. 12 Pf.; von 15 Exprln. an je 8 Pf. „Mit Fried' und Freud ich fahr' dahin“, Tonsatz von Alb. Becker. 2 S. Für gemischten Chor. 10 Pf.; von 15 Exprln. an je 6 Pf.

Eingesandte Literatur.

Reichhoff, Elisabeth, Tägliche Gedanken. Gesammelt aus den Schriften Fr. W. Robertsons. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. 3 Mk. — Dennert, E., Gedanken über Religion von George Romanes. Die religiöse Entwicklung eines Naturforschers vom Atheismus zum Christenthum. Autorisierte Uebersetzung nach der 7. Auflage des englischen Originals. Ebsnda. 2,60 Mk. — Füllkrug, Gerhard, Der Gottesknecht des Deuterosejaja. Eine kritisch-exegetische und biblisch-theologische Studie. Ebenda. 2,80 Mk. — Mayer, E. W., Das christ-

liche Gottvertrauen und der Glaube an Christus. Eine dogmatische Untersuchung. Ebenda. 3,60 Mk. — Schott, Otto, Glaubenszeugnisse. Predigten über die Evangelien des dritten Jahrgangs. Reutlingen, Fleischhauer & Spohn. 4,40 Mk. — Schäfer, Theodor, Evangelisches Volkslexikon zur Orientierung in den sozialen Fragen der Gegenwart, herausgegeben vom evangelisch-sozialen Zentralausschuss für die Provinz Schlesien und in Verbindung mit Fachgelehrten redigirt. Heft 7—12. Bielefeld, Velhagen & Klasing. 3 Hefte 50 Pf. — Grünberg, Paul, Handbuch für die Innere Mission in Elsass-Lothringen. Mit 34 Illustrationen. Strassburg i. E., Buchhandlung der evangelischen Gesellschaft. — Bechtel, Friedr., Die wichtigsten Aussagen des Neuen Testaments über die Person Jesu Christi. Heidelberg, Carl Winter. 4 Mk. — Schellwien, Robert, Wille und Erkenntnis. Philosophische Essays. Hamburg, Alfred Jansen. 2,40 Mk. — Weinl, Heinrich, Paulus als kirchlicher Organisator. (Sammlung gemeinverständlicher Vorträge und Schriften aus dem Gebiet der Theologie und Religionsgeschichte 17.) Freiburg i. Br., J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). 75 Pf. — Rietschel, G., Lehrbuch der Liturgik. Erster Band: Die Lehre vom Gemeindegottesdienst. II. Hälfte. (Sammlung von Lehrbüchern der praktischen Theologie II, 2.) Berlin 1900, Reuther & Reichard. 1. u. 2. Hälfte. 11 Mk. — Lundborg, Matheus, Nya Testamentets Text. Dess Historia och Kritiska Behandling i Allmänna Grunddrag. (Med en Plansch innehållande Handskriftsprof.) Lund, Gleerupska Universitets-Bokhandeln (Hjalmar Möller). 5 kronor. — Rohr, Ignaz, Paulus und die Gemeinde von Korinth auf Grund der beiden Korintherbriefe. IV. Bd., 4. Heft. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. (Biblische Studien herausgegeben von O. Bardenhewer, München.) Freiburg i. Br., Herder. 3,60 Mk. — Watterich, Johannes, Die Gegenwart des Herrn im heiligen Abendmahl. Eine biblisch-exegetische Untersuchung. Heidelberg 1900, Carl Winter. 2 Mk. — Kampschulte, F. W., Johann Calvin, seine Kirche und sein Staat in Genf. Zweiter Band. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von Walter Goetz. Leipzig, Duncker & Humblot. 8 Mk. — Cornelius, C. A., Historische Arbeiten vornehmlich zur Reformationszeit. Ebenda. 13 Mk. — Paetzold, Alfred, Die Konfutation des Vierstädtebekenntnisses. Ihre Entstehung und ihr Original. Leipzig 1900, Joh. Ambrosius Barth. 10 Mk. — Gronau, Die Erweckung unserer Gemeinden. Vortrag. Wolfenbüttel, Jul. Zwissler. 50 Pf. — Teichmann, A., Die Sonntagsfeier. Vortrag. Ebenda. 50 Pf. — Bauer, Herm., Friede auf Erden. Ein Weihnachtsspiel. Mit einer Musikbeilage von Theod. Raillard. Leipzig, Friedr. Jansa. 50 Pf. — Mees, S. A. E. M., Sonntagsgespräche. Aus dem Holländischen übersetzt von Maria und Martha. Neue Folge. Ebenda. 1 Mk. — Senffleben, Otto, Traute Weihnacht. Ein Weihnachtsspiel in 6 Bildern für Schulen und Vereine. Ebenda. 50 Pf. — Kaiser, Paul, Die Bergpredigt des Herrn ausgelegt in Predigten, I. Die Seligpreisungen. Leipzig, A. Deichert's Nachf. (Georg Böhme). 1,50 Mk. — Peters, Norbert, Beiträge zur Text- und Literarkritik, sowie zur Erklärung der Bücher Samuel. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Freiburg i. Br., Herder. 5 Mk. — Laemmer, Hugo, Zur Codification des kanonischen Rechts. Denkschrift. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Ebenda. 5 Mk. — Kautzsch, E., Die Apokryphen und Pseudepigraphen des alten Testaments. 25.—28. Lieferung. Freiburg i. Br., J. C. B. Mohr (Paul Siebeck). — Jahresbericht der Landesrabbinerschule in Budapest für das Schuljahr 1898/99. Vorangehen: Studien über Salomon ibn Gabirol von Prof. Dr. David Kaufmann. Budapest 1899. — Kotterba, Amt und Pflichten des Gemeindegewaltens. Zweite erweiterte und verm. Aufl. Leipzig, Fr. Richter. 80 Pf. — Albrecht, Ad., Katechesen über den kleinen Katechismus Luther's im engen Anschluss an den mecklenburgischen Landeskatechismus. I. Theil. 2. durchgearb. Auflage. Güstrow 1900, Opitz & Co. 2,50 Mk. — Leonhardt, Gustav, Tod, wo ist dein Stachel? Grabreden in Beiträgen namhafter Geistlicher der evangelisch-lutherischen Kirche Deutschlands herausgegeben. Dritte Aufl. (Im Reiche der Gnade. Erster Band, 5. Heft.) Leipzig, Fr. Richter. 1 Mk. — Pank, O., Das zeitliche Leben im Lichte des ewigen Wortes. Predigten. 11. Auflage. Bremen, C. Ed. Müller. 4 Mk. — Frenssen, Gustav, Dorfpredigten. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht. — Ohly, Adolf, Pniel. Kasualredenbibliothek für Prediger. 20. Bd. Reden und Ansprachen bei vorzugsweise weltlichen Veranlassungen. Stuttgart, Greiner & Pfeiffer. — Zahn, Adolph, Ueber den biblischen und kirchlichen Begriff der Anrechnung. Ein Beitrag zur Rechtfertigungslehre. Amsterdam, Scheffer & Co. 2 Mk.

**Allerhöchste Auszeichnungen:
Orden, Staatsmedaillen etc.**

EMMER

**Pianos 450 Mark an,
Flügel 10jährige Garantie,
Harmoniums 95 Mark an.**

— Abzahlung gestattet. Baar, Rabatt und Freisendung. —

Fabrik: W. Emmer, Berlin, Seydelstr. 20.

Preislisten, Musterbücher umsonst.

Den Herren Pastoren und Lehrern Ausnahmepreise.